

STELLUNGNAHME zum interfraktionellen Antrag SPD-Gemeinderatsfraktion GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom: 25.07.2011 eingegangen: 25.07.2011	Gremium:	27. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	20.09.2011 831 13 öffentlich Dez. 2
Frauenkultur im Netz		

- Kurzfassung -

Die Stadtverwaltung bestätigt die in der Begründung zum o. g. Antrag angeführten Argumente für das Projekt „Frauenkultur im Netz“ und sieht ebenfalls wichtigen Bedarf.

Die Verwaltung wird die schon erarbeiteten Darstellungen von Karlsruher Frauen in Kunst, Kultur und Geschichte der Stadt im Netz präsentieren. Ein Konzept für eine interaktive Internetplattform zu dem Bereich „Frauen in Kunst und Kultur“ ist sinnvoll, übersteigt aber derzeit die finanziellen und personellen Kapazitäten der Verwaltung.

Der Gemeinderat verweist den Antrag zur weiteren Behandlung in den Kulturausschuss.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
noch zu kalkulieren	nein	ja	abhängig von Umfang und Nutzung des interaktiven Internetportals		
Haushaltsmittel stehen teilweise zur Verfügung Kontierungsobjekt: PSP-Element: Ergänzende Erläuterungen: I				Kontenart:	
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Die Stadtverwaltung teilt die Auffassung, dass das Projekt „Frauenkultur im Netz“ umgesetzt werden soll, da damit zwei wesentliche Handlungsfelder für den Bereich der Frauenkultur und -geschichte aufgegriffen werden, die auch bei der diesjährigen Konferenz „Frauen - Perspektiven - Wechsel. 20 Jahre Frauenkulturfestival! ... und in Zukunft?“ als vorrangig benannt wurden. Diese Konferenz widmete sich der Frage, wie zukünftig ein Frauenkulturfestival gestaltet sein sollte. Dabei stand der Dialog zwischen den Generationen im Zentrum. Die Notwendigkeit und der Sinn eines Forums für Frauenkultur belegten viele Referate und alle Diskussionsbeiträge. Zudem wurde einhellig betont, dass es ein Bedürfnis nach einer kontinuierlichen Beschäftigung mit dem Thema gibt, die durch den 2-Jahres-Rhythmus eines Festivals nicht gewährleistet, durch eine Internetplattform aber ermöglicht würde.

Es zeigte sich, dass vor allem für die jüngere Generation von Frauen nicht so sehr Kulturfestivals als vielmehr das Internet und seine Plattformen eine grundlegende Bedeutung haben, um einen Zugang zu dem Thema zu finden.

Dabei geht es sowohl um die Vermittlung bzw. Weiterreichung von historischem Wissen als auch um die Notwendigkeit der Selbstpräsentation von Künstlerinnen und Kulturschaffenden sowie um die Selbstverständigung bzw. den Diskurs.

In beiden Bereichen nimmt Karlsruhe im Vergleich der Städte im Südwesten eine Vorreiterrolle ein. Schon sehr früh - Anfang der 1990er Jahre wurde die Geschichte der Frauen in Karlsruhe erforscht und vermittelt, in der gleichen Zeit entstand das größte Frauenkulturfestival im Südwesten „Frauenperspektiven“.

Um diese Position zu behaupten, müssen neue Wege der Information und Kommunikation gesucht werden, die auch die jüngere Generation ansprechen.

Es geht darum, Wissen und Informationen zur Verfügung zu stellen, aber auch um die Ermöglichung einer Selbstverständigung, einer künstlerischen Praxis und einer Öffentlichkeit für die Kultur von Frauen.

Während der Konferenz zeigte sich wiederholt, dass ausschließlich in Büchern festgehaltenes Wissen wie z. B. über die Geschichte der Frauen oder der Frauenbewegung häufig nicht den Weg zu jungen Menschen findet. Das Kulturamt mit seinem Stadtarchiv reagiert darauf schon seit Jahren mit der Digitalisierung der Stadtgeschichte bzw. der Erstellung eines digitalen historischen Stadtlexikons.

Vor allem im Bereich der Forschung und Darstellung der Geschichte der Frauen in der Entwicklung der Stadt und in der Bildenden Kunst nimmt Karlsruhe seit den frühen 1990er Jahren eine Vorläuferrolle ein. Die Ergebnisse der damaligen Forschungsarbeiten gelten bis heute.

Dabei handelt es sich um acht vom Stadtarchiv, der Städtischen Galerie oder vom Büro der Frauenbeauftragten herausgegebene Bücher, deren Digitalisierung (Scans und Redaktion) vom Kulturamt zeitnah vorgenommen und auf die städtische Internetseite gestellt werden wird. Dies kann aus dem vorhandenen Budget finanziert werden.

Sehr viel aufwendiger und vor allem personalintensiver gestaltet sich die Erstellung einer interaktiven Internetplattform, denn für eine solche Konzeptentwicklung sind umfangreiche Recherchearbeiten notwendig, die die aktuell vorhandenen finanziellen und personellen Kapazitäten im Kulturamt übersteigen.

Darüber hinaus soll die zukünftige Profilierung und Positionierung des Festivals „Frauenperspektiven“ im Rahmen der allgemeinen Festivallandschaft in der Stadt Karlsruhe Gegenstand des derzeit vom Kulturamt zu erarbeitenden Kulturkonzeptes sein. Die Thematik „Frauenkultur im Netz“ wird dort aufgegriffen werden.